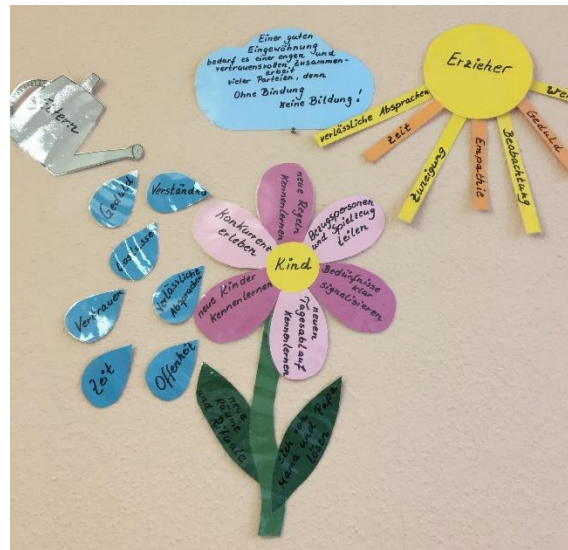


Kurzkonzeption der Kita „Pustblume“



Eingewöhnungsphase

Die Eingewöhnung in unseren Krippenalltag stellt eine sehr wichtige und prägende Zeit für die Kinder da. Sie erfordert viel Geduld, Einfühlungsvermögen, Ruhe und Zeit sowohl von seitens der Eltern als auch von den Erzieher*innen. Bereits eine gut gelungene Eingewöhnung in die Krippe charakterisiert die Basis für weitere Übergänge im Kindesleben.

Es ist deshalb sehr wichtig, dass Sie als Eltern oder als die Erwachsenen, sich ausreichende Zeit für die Eingewöhnung nehmen, da sie das Kind begleiten. In der Regel bedarf es für diese Zeit 10 gemeinsame Tage. Dies bedeutet, dass auch innerhalb der Eingewöhnung, die Aufenthaltszeit in der Kita stufenweise verlängert wird. So wird ihr Kind am ersten Tag eine Stunde mit Ihnen gemeinsam in der Krippe verbringen.

Denn Sie stellen für Ihr Kind den „sicherer Hafen“ dar und geben somit die Möglichkeit die Räumlichkeiten, die anderen Kinder sowie Erzieher*innen kennen zu lernen. In Absprache der Eltern findet ab dem 4. Tag eine kleine Trennung statt. In der Regel handelt es sich hierbei um eine halbe Stunde, in der das Kind ohne Eltern in der Krippe ist. Da jedes Kind individuell ist, verläuft dementsprechend jede Eingewöhnung zeitlich und unterschiedlich schnell oder langsam.

Es wird individuell betrachtet, in welcher Phase befindet sich Ihr Kind und wie verhält es sich zu der Trennung von Ihnen. Daher ist der tägliche Austausch zwischen Eltern und Erzieher*innen bedeutend, um die weitere Vorgehensweise zu besprechen und anzupassen.

Während der stufenweisen Eingewöhnung in die Krippe wird die Erzieher*in langsam und auf spielerischer Art und Weise Kontakt zu ihrem Kind aufnehmen und somit eine Vertrauensbasis aufbauen. Hierbei werden die Anteile der Betreuung, der

Pflege und des Essens des Kindes schrittweise auf die Erzieher*in übertragen. Das Kind kann somit seine Ängste langsam abbauen und eine vertrauensvolle und verlässliche Beziehung zur Erzieher*in aufbauen.

Hierbei ist es sehr wichtig einen offenen und vertrauensvollen Kontakt zu den Eltern zu haben, denn nur so kann eine optimale Eingewöhnung gelingen.

Eingewöhnung in den Kindergarten

Übergänge sind eine spannende und aufregende Zeit, nicht nur für Sie als Elternteil, sondern auch für Ihr Kind. Nachdem der Übergang von der Familie in die Krippe schon vor langer Zeit absolviert wurde, steht für ihr Kind mit ca. drei Jahren der nächste Übergang in den Elementarbereich an.

Um diesen Übergang erfolgreich und positiv für Ihr Kind zu gestalten, arbeitet unser pädagogisches Personal eng zusammen, damit sich Ihr Kind bestmöglich verwirklichen und weiter entwickeln kann.

Damit dies gut gelingt, besucht Ihr Kind mit seiner Bezugserzieher*in die Kindergartengruppe zu sogenannten „Schnupperstunden“ in der gemeinsamen Spielzeit. In dieser Zeit hat ihr Kind die Möglichkeit die neuen Kinder und Bezugserzieher*in, sowie die Räumlichkeiten und das Spielzeug kennen zu lernen.

Im Rahmen einer kleinen Feierlichkeit wird ihr Kind von der Krippe verabschiedet. Nun beginnt der neue aufregende Alltag im Kindergarten.

Nachdem der*die neue Bezugserzieher*in Ihr Kind herzlich aufgenommen hat, wird Ihr Kind spielerisch und mit viel Empathie an den neuen Gruppenalltag gewöhnt und von den Kindern willkommen geheißen.

Nach ca. drei bis sechs Wochen werden Sie als Elternteil zu einem Willkommensgespräch von dem*der Bezugserzieher*in eingeladen, indem besprochen wird, wie Ihr Kind in der neuen Gruppe angekommen ist.

Bild vom Kind

„Du bist wie Du bist!“

Um das Bild vom Kind zu beschreiben wird auf das Zitat verwiesen und als ein Beispiel verwendet. Denn jedes Kind ist ein Individuum und wird mit seinen Besonderheiten von uns wahrgenommen und akzeptiert.

- ressourcenorientiertes Handeln beim Kind
- vorurteilsfrei auf die Stärken des Kindes einzugehen
- die Selbstständigkeit zu fördern und dorthin zu begleiten
- Gemeinschaftsgefühl zu stärken und erlebbar zu machen
- Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit fördern

Dabei nehmen wir das Kind als kompetentes Wesen wahr, welches seine Meinung und Anregungen gleichberechtigt kommunizieren darf und erlernen soll.

Im Rahmen der strukturellen Möglichkeiten (Tagesablauf) übernehmen die Kinder einen aktiven Teil bei der Tagesgestaltung. Durch die Partizipation der Kinder möchten wir die Entwicklung von **Selbstvertrauen** und **Selbstwertgefühl** unterstützen.

Haupttätigkeit des Kindes ist das Spiel



Spielen und Lernen sind eng miteinander verbunden. Denn das Spielen ist ein Grundbedürfnis des Kindes und bildet somit den „Hauptberuf“ eines Kindes ab. Im Spiel ist das Kind bewusst und unbewusst dabei die Welt, verschiedene Situationen und Geschehnisse sowie, Beobachtungen und Erlebnisse zu begreifen und zu verarbeiten. Somit wird die Persönlichkeit des Kindes durch den Aufbau und Erwerb von Kompetenzen entwickelt und ausgebaut. Es stellt eine kindgerechte Form des Lernens dar. Durch das Lösen von Problemen, Entwicklung eigener Spielideen, Auseinandersetzung mit Spielpartner*innen, Aufstellen von Regeln, Rücksichtnahme und durch das Erlernen verschiedener Kommunikationsstile wird die soziale Kompetenz des Kindes stark gefördert. Des Weiteren erlebt das Kind im Spiel positive Emotionen, welche eine gute Basis bilden, um weitere Lernerfahrungen zu zulassen und sich weiter zu entwickeln. Die Kinder erfahren eine positive Stärkung des Selbstbewusstseins und lernen somit, dass sie in und mit Hilfe ihres Handelns etwas bewirken können. Somit können sie sich in ihrer Selbstwirksamkeit erfahren.

Während des Spiels eignen sich Kinder viele weitere Kompetenzen an, welche für die Schulfähigkeit eines Kindes von großer Bedeutung sind. Diese Kompetenzen erweitern sie täglich in ihrem Spiel und sind im Folgenden aufgeführt:

- Durchsetzungsvermögen
- Konfliktverhalten
- Freundschaft
- Konzentration
- Kommunikation
- Kreativität und Fantasie
- Grob- und Feinmotorik

- Regelverständnis
- Selbstbeherrschung
- Strukturierte Vorgehensweise
- Raum- Lage Orientierung
- Rücksichtnahme
- Logisches Denken
- Enttäuschungs- und Frustrationsverhalten

Erziehungspartnerschaft

Bei einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Fachkräften und Eltern findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor. Es erlebt, dass Familie und Tageseinrichtung eine positive Einstellung zueinander haben und voneinander wissen, dass beide Seiten gleichermaßen an seinem Wohl interessiert sind. Es ist uns wichtig, Eltern als Expert*innen Ihres Kindes zu sehen und Ihnen auf Augenhöhe zu begegnen. Ein respektvoller und wertschätzender Umgang miteinander ist uns entscheidend und schafft die Basis für eine vertrauensvolle und belastbare Erziehungspartnerschaft.

Unsere Formen der Zusammenarbeit spiegeln sich in den folgenden Punkten wider:

- Aufnahmegespräche
- Elterngespräche
- Entwicklungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Elternabende
- gemeinsame Feiern
- Elterncafes
- Infowand/Aushänge/Elternbriefe
- Kita-Ausschuss

Rolle der Erzieher*innen

Der*die Erzieher*innen begleiten die Kinder ein Stück auf ihrem Lebensweg. Sie unterstützen und stärken sie in ihrer Entwicklung und fördern ihre individuellen Eigenschaften.

- Er/Sie ist den Kindern ein zuverlässiger Partner*in und aufmerksamer Zuhörer*in.
- Er/Sie unterstützt und fördert den Wunsch der Kinder auf Selbstverwirklichung, Mitsprache und aktive Teilnahme am Gruppenleben.
- Er/Sie bringt ihnen Anerkennung und Wertschätzung entgegen
- Er/Sie respektiert die Eltern als Spezialisten ihres Kindes, unabhängig der Herkunft und ihrer Weltanschauung und arbeitet vertrauensvoll und partnerschaftlich mit ihnen zusammen.

- Er/Sie integriert alle Kinder in das Gruppenleben und macht sie mit unterschiedlichen Traditionen und Werten anderer Länder vertraut.
- Er/Sie unterstützt die Kinder nach dem Motto:
 - „Hilf mir es selbst zu tun. Zeig mir wie es geht.
 - Tu es nicht für mich. Ich kann und will es alleine tun.
 - Hab Geduld meine Wege zu begreifen.
 - Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will.
 - Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“

Maria Montessori